

Der Grosse Rat des Kantons Bern

Donnerstag (Nachmittag), 7. September 2017

Bau-, Verkehrs- und Energiedirektion

39 2017.RRGR.23 Postulat 002-2017 Wenger (Spiez, EVP)
Bessere ÖV-Anbindung vom Berner Oberland an den Flughafen Belp

Vorstoss-Nr.:	002-2017
Vorstossart:	Postulat
Eingereicht am:	14.01.2017
Eingereicht von:	Wenger (Spiez, EVP) (Sprecher/in) Lanz (Thun, SVP) Graf (Interlaken, SP)
Weitere Unterschriften:	0
Dringlichkeit gewährt: Nein	26.01.2017
RRB-Nr.: 639/2017	vom 21. Juni 2017
Direktion:	Bau-, Verkehrs- und Energiedirektion

Bessere ÖV-Anbindung vom Berner Oberland an den Flughafen Belp

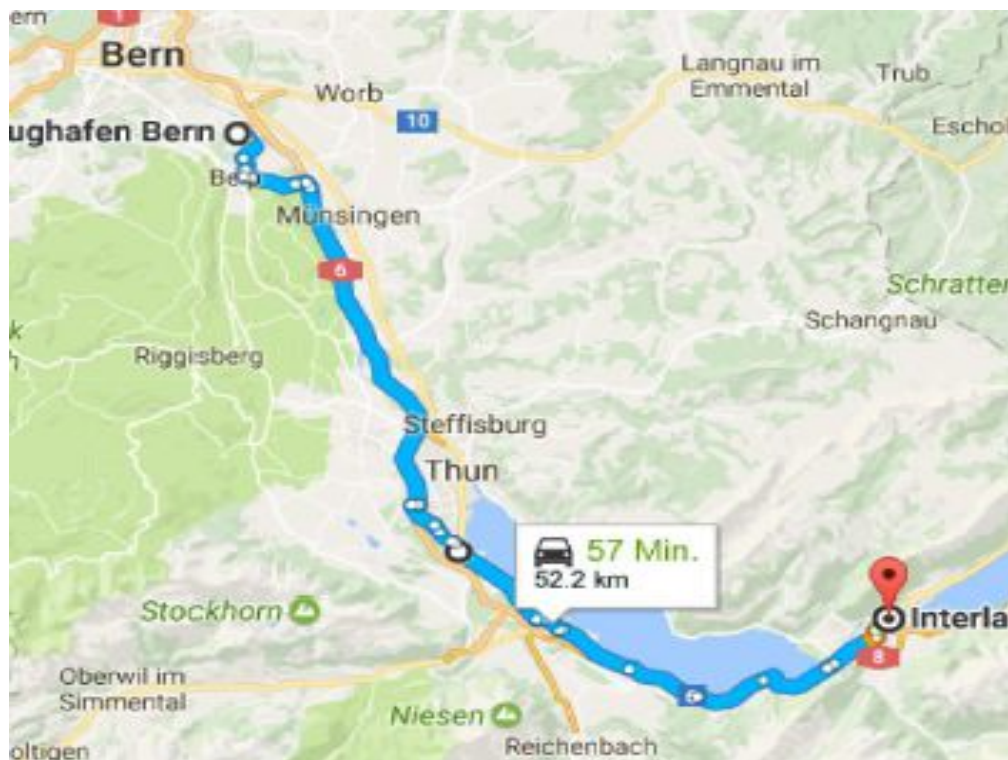
Der Regierungsrat wird beauftragt, eine Busverbindung von Interlaken via Spiez und Thun (z. B. Thun-Gwatt Deltapark) zum Flughafen Belp zu prüfen. Die Verbindung soll mit dem Flugplan koordiniert sein und eine möglichst kurze Reisezeit anstreben. Es ist ebenfalls auf den Lötschberger-Anschluss in Spiez zu achten.

Begründung:

Die ÖV-Verbindungen vom Oberland zum Flughafen Belp sind umständlich und zeitraubend. Einige Beispiele:

Grindelwald	ab	06:49	2:04	4	R, IC, S 44, NFB 160
Bern Flughafen	an	08:53			
Lenk im Simmental	ab	06:11	2:27	4	R, RE, IC, S 4, NFB 160
Bern Flughafen	an	08:23			
Meiringen	ab	06:51	2:02	4	R, IC, S 44, NFB 160
Bern Flughafen	an	08:53			

Mit einer Buslinie, die zwei bis drei Mal pro Tag gefahren wird, kann die Reisezeit zwischen Interlaken und Belp fast halbiert werden. Für die meisten Tourismusdestinationen müssten die Gäste nur noch einmal umsteigen.



Ab Interlaken kann das östliche Oberland erschlossen werden. Der Halt in Spiez bietet einen Anschluss an den Lötschberger aus dem Simmental und dem Kandertal. Die Bushaltestelle Deltapark in Thun/Gwatt ist gut an das Thuner Busnetz angeschlossen.

Dank dieser Verbesserung könnten die Fahrten mit dem PW an den Flughafen vermindert werden. Die Attraktivität für Reisen ab Belp anstelle von Zürich, Basel oder Genf würde erhöht und die Wertschöpfung in der Region würde gestärkt.

Auch die Tourismusregion Berner Oberland könnte mit einem solchen Angebot gestärkt werden.

Begründung der Dringlichkeit: Da das Angebot für den öffentlichen Verkehr bald behandelt wird, ist das Postulat dringlich zu behandeln.

Antwort des Regierungsrats

Der Flughafen Bern erfüllt für den Kanton Bern eine wichtige volkswirtschaftliche und verkehrspolitische Funktion. Die heutige Busanbindung des Flughafens entstand aus den Erfahrungen eines Versuchsbetriebs in den Jahren 2009–2012, der mit 8 Kurspaaren zwischen Bern Bahnhof–Flughafen Bern eingeführt worden und auf den Flugplan abgestimmt war. Die Busse wurden von rund 20–30 Prozent der Flugpassagiere mit Zielort Bern benutzt. Das Angebot erwies sich nicht als zweckmässig, weshalb die Buslinie seit dem 25. März 2012 neu und mit einem erweiterten und auf den Ortsbus Belp abgestimmten Angebot zum Bahnhof Belp geführt wird, wo auch Anschlüsse auf die S-Bahn bestehen. Die steigende Nachfrage ermöglichte per Dezember 2012 die Aufnahme der Linie ins Grundangebot.

Heute wird der Flughafen ganztags meist im Viertelstunden-, mindestens aber im Halbstundentakt bedient. Die auf der Strecke Flughafen–Bahnhof Belp verkehrenden Linien 160 und 334 bieten täglich knapp 60 Fahrgelegenheiten. Ab Belp bestehen tagsüber zumindest jede halbe Stunde Anschlüsse auf die S-Bahnen nach Thun und Bern.

Mit dem Postulat wird die Prüfung einer Direktverbindung aus dem Berner Oberland zum Flughafen gefordert. Dazu wird eine Linienführung vorgeschlagen, mit der die Reisezeiten zwischen Grindelwald oder Meiringen und dem Flughafen um rund 15 Minuten und diejenige zwischen Interlaken oder Lenk und dem Flughafen um rund eine halbe Stunde reduziert werden könnten.

In den letzten Jahren haben rund 200 000 Passagiere den Flughafen Bern als Start- oder Zielort für ihren Flug gewählt. Von den Fluggästen fahren ca. 50 000 Personen (25 Prozent) aus dem oder ins Berner Oberland. Im aktuellen Flugplan bestehen zwischen 6 und 23 Uhr Abflüge und Landungen. Mit 2–3 täglichen Kurspaaren würden wenige Direktverbindungen bestehen, was dazu führt, dass ein ÖV-Anteil von höchstens 10 Prozent erreicht werden könnte. Inklusiv Benützung durch sonstige Fahrgäste entspricht dies einem Potenzial von jährlich maximal 6000 Fahrgästen bzw. einer

Nachfrage von durchschnittlich bloss 16 Fahrgästen pro Tag oder 3 bis 4 Personen pro Kurs. Das rechtfertigt die Einrichtung einer öffentlichen Buslinie nicht, da auf diesen Relationen heute bereits ein Angebot im Halbstundentakt vorhanden ist.

Eine Direktverbindung Flughafen Bern–Berner Oberland wäre demnach nicht zweckmässig. Die Nachfrage ist zu gering und das Angebot mit 2 bis 3 Verbindungen wäre nicht attraktiv und könnte nur unzureichend auf den sich häufig ändernden Flugplan ausgerichtet werden. Die heutige ÖV-Anbindung des Flughafens ist bedarfsgerecht und ermöglicht auch relativ gute Verbindungen ins Berner Oberland. Der Regierungsrat beantragt daher die Ablehnung des Postulats.

Der Regierungsrat beantragt:

Ablehnung

Präsidentin. Wir kommen nun zum Traktandum 39. Es handelt sich um ein Postulat «Bessere ÖV-Anbindung vom Berner Oberland an den Flughafen Belp». Das Postulat wird mit Erklärung zurückgezogen. Ich gebe Grossrat Wenger das Wort.

Markus Wenger, Spiez (EVP). Bei einem Besuch am Flughafen Belp haben wir von der Volkswirtschaft Berner Oberland festgestellt, dass der zeitliche Weg von Interlaken, Frutigen oder Zweisimmen zum Flughafen Belp gleich lange dauert wie der Weg nach Kloten. Wir haben aber auch festgestellt, dass der Weg der Bequemlichkeit nach Kloten um mindestens einmal Umsteigen kürzer ist als nach Belp. Wir haben uns danach Gedanken darüber gemacht, was möglich ist und was man verbessern könnte, damit die wirtschaftlichen Zusammenhänge vom Berner Oberland zum Flughafen Belp verbessert werden könnten. Unser Lösungsverschlagn war, dies mit einer Busverbindung zwei- oder dreimal im Tag dies zu erreichen. Sie haben in den Unterlagen die Auswertung gesehen, wie der ÖV in der Vergangenheit genutzt wurde. Das Bild ist himmeltraurig. Das muss aber nicht so bleiben. Es muss Ziel sein, dass wir in der Region vermehrt unsere eigenen wirtschaftlichen Institutionen nutzen können. Dazu braucht es aber noch ein bisschen mehr als dieses Postulat. Deshalb müssen wir dort weiterarbeiten und ziehen den Vorstoss entsprechend zurück.